

Sonntag, 17. April 2016

Guilin - Yangshuo

Heute heisst es früh aus den Federn. Da sich der Bootssteg ausserhalb Guilin befindet und das Schiff schon um 9 Uhr abfährt, muss ich zeitig bereit sein. Nach einer knappen $\frac{3}{4}$ Stunde erreichen wir die Anlegestelle und stellen uns in die Schlange, um Tickets zu erhalten und danach auf unser Schiff zu gelangen. Unser Schiff, die Nr. 43, ist farbenfroh bemalt. Vermutlich, um den Rost zu überdecken.

Kurz nach 9 Uhr geht die Fahrt los. Schnell gehe ich ins erste Oberdeck und stelle mich zuvorderst hin, um die wunderbare Landschaft geniessen zu können. Bald schon ist das Karstgebirge zu sehen, wie ich es aus der Halong-Bucht in Vietnam kenne. Hügel an Hügel reiht sich nebeneinander und hintereinander, was einen unglaublichen Effekt zum Betrachten ergibt. Der Vormittag ist ein wenig bedeckt, was sich jedoch sehr positiv auf das Schattengebilde eben dieser Landschaft auswirkt. Aber der Himmel wird immer dunkler und es entwickelt sich eine Art Weltuntergangsstimmung. Um 10.30 Uhr entleert er sich dann mit einem so massiven Gewitter, dass der Kapitän infolge der Sichtverhältnisse das Schiff anhalten und am Ufer parkieren muss. Kurze Zeit später geht die Fahrt weiter. Vom Heck des Bootes ist es genial zu beobachten, wie sich das Wetter wieder verändert, es heller wird, freundlicher. Die Welt ist nicht untergegangen.

Um 11 Uhr wird das Mittagessen serviert. Es haut mich und wohl andere Passagiere nicht wirklich um. Lieblos und fade servierte Gemüse, Kartoffeln! Und winzige Fleischhäppchen zwischen Nudeln und anderen Sachen. Man darf natürlich noch zusätzliche Speisen bestellen, die auch sehr lecker aussehen, aber einfach überteuert sind. Ich lehne dankend ab und das ältere, englische Ehepaar neben mir ebenfalls.

Um 12.45 Uhr kommen wir in Yangshuo an. Da es noch sehr früh ist, schlägt Fu vor, nicht den üblichen Weg in Stadt zu nehmen, sondern hinten übers Land hindurch zu gehen. Es sei doppelt so lang oder auch etwas länger, dafür schöner. Warum nicht, ich bin ja nicht in Eile. So gelangen wir also gemütlich mit einigen Impressionen aus einer anderen Welt ins Zentrum von Yangshuo. Da es wieder nach Regen aussieht und bereits danach riecht, lässt Fu U anfahren. Kaum im Auto, beginnt es tatsächlich zu regnen.

Nach dem Hotel Check-In gehe ich noch kurz etwas einkaufen. Morgen ist eine leichte Wanderung angesagt und da soll ich genügend Wasser mit dabei haben, sagt Fu. Nun, ich kaufe mir auch noch eine Büchse Bier dazu. Eigentlich will ich danach ja direkt in die Stadt. Aber der Regen wird immer stärker, d.h., es pisst richtiggehend runter, was das Zeug hält. Ich stelle mich also auf einen Hotelzimmernachmittag ein, ordne die Fotos, schreibe diesen Text und versuche, alles in meine insel14 zu laden. Aber vermutlich hat irgendein Regentropfen den Schlauch verstopft, sodass es nicht möglich ist.

Um 18 Uhr begeben mich in die Hotel-Lobby und treffe Fu, um mit ihm in die Stadt zu gehen. Es hat unterdessen aufgehört zu regnen. Fu fragt mich, ob ich in einem Restaurant essen will oder auf der Strasse. Meine Antwort kommt sofort: auf der Strasse. Er grinst und sagt, dass wir in diesem Fall in einer Strassenküche etwas zu uns nehmen werden. Zehn Minuten später sind wir bereits bei unserem Ziel angelangt und können sehen, was es alles gibt. Hühnerfüsse, Schweinefüsse und -köpfe, Innereien, Schweineschwänze und vieles andere. Fu wählt für uns nach Absprache mit mir eine Nudelsuppe, Hühnchenfleisch und -leber, Schweine-Innereien, kleine, gut gewürzte Schnecken und sonst noch einige Leckereien. Dazu Bier! Schlussendlich muss ich sagen, dass mir die Sachen gut gemundet haben, obwohl vieles sehr fremd in der Zubereitung war. Wenn ich morgen noch Fotografieren und Text schreiben kann, lebe ich noch. Ich erwarte eigentlich nichts Anderes.